

"Der Fänger im Roggen" von J. D. Salinger

Das Buch schildert drei Tage im Leben von Holden Caulfield.

Holden, der Ich-Erzähler, befindet sich in einer psychiatrischen Klinik und erzählt 3 Tage aus seinem Leben. Er ist 16 Jahre alt und steht kurz vor seinem vierten Schulverweis, weil er in vier von fünf Fächern nicht die geforderten Leistungen erbracht hat. In der Schule will er sich nicht mehr blicken lassen, weil er die Fechtausrüstung seines Fechtteams in der U-Bahn liegen gelassen hat und der Wettkampf deshalb nicht stattfinden kann. Er besucht seinen alten Geschichtslehrer, verlässt ihn aber schnell wieder, weil er sich Vorwürfe anhören muss.

Seine Zimmergenossen gehen ihm auf die Nerven: Robert redet und fragt zuviel. Für Ward schreibt er auf dessen Bitten einen Schulaufsatz. Dazu fällt ihm der Baseballhandschuh seines früh an Leukämie gestorbenen Bruders Allie, den er sehr mochte, ein. Er schreibt darüber, zerreisst aber alles wieder, weil Ward das Thema nicht gefällt. Bei Ward holt er sich dann im Streit um seine heimliche Liebe Jane eine blutige Nase. Er ist verzweifelt und fasst den Entschluss, das Internat auf der Stelle zu verlassen, nach New York zu fahren und dort die Zeit abzuwarten bis seine Eltern von dem Schulverweis erfahren. In der Bahn lernt er die Mutter eines Schulkameraden kennen. Unter fremden Namen lobt er ihren Sohn, den er nicht leiden mag, in den höchsten Tönen. In New York angekommen treibt er sich zwei Tage durch die Stadt, schläft kaum, trinkt viel Kaffee und Alkohol und raucht Unmengen Zigaretten. Er kann sich zeitweise kaum noch auf den Beinen halten und ist dem Zusammenbruch nahe. Immer wieder sucht er Kontakt zu ehemaligen Schulkameraden und Freundinnen, zu einem früheren Lehrer, zu Unbekannten auf der Strasse und im Hotel und schliesslich auch zu seiner kleinen Schwester Phoebe, die er über alles liebt.

Da sind zunächst drei Nonnen, mit denen er sich ernsthaft unterhält. Sie gehören zu den wenigen Erwachsenen, die ihn nicht „deprimieren“. Beim Spaziergehen trifft er auf einen kleinen Jungen, der das Lied „If a body catch a body coming through the rye“ trällert, das ihn später noch beschäftigt. Dann trifft er sich mit seiner Mitschülerin Sally zu einem Theaterbesuch und zum Schlittschuhlauf. Er klagt ihr seinen Weltschmerz. Sie trennen sich im Streit. Er kann sie eigentlich nicht leiden. Vergeblich versucht er mit Jane in Kontakt zu kommen. Er geht statt dessen ins Kino und trifft sich anschliessend mit einem ehemaligen Mitschüler, den er aufdringlich nach seinem Sexleben ausforscht. Der geht verärgert wieder und Holden betrinkt sich. Unentschlossen läuft er durch den Central Park, wo er darüber nachdenkt, wie die Enten den Winter verbringen. Er malt sich in niedergeschlagener Stimmung seine eigne Beerdigung aus. Schliesslich geht er nach Hause zu seinen Eltern. Sie sind nicht da. Aber er findet seine schlafende Schwester Phoebe. Er weckt sie auf und sie reden ernsthaft miteinander. Phoebe fragt ihn kritisch, ob er überhaupt etwas gut fände oder etwas gerne mache. Da fällt ihm das Lied wieder ein und er stellt sich vor, wie Kinder im Roggen vor einer Klippe spielen und er sie vor dem Absturz retten kann. Als die Eltern kommen verlässt er unbemerkt die Wohnung. Noch in der Nacht besucht er seinen ehemaligen Englischlehrer, der ihn einlädt, in seiner Wohnung zu schlafen. Als er beim Einschlafen fühlt, wie ihm der Lehrer sanft über den Kopf streichelt, verlässt er in Panik die Wohnung. Am Morgen ist er völlig übermüdet und überreizt, er will nie mehr nach Hause, beschliesst in den Westen zu trampeln, als Tankwart zu arbeiten und sich als taubstumm auszugeben, um nie mehr dumme Gespräche führen zu müssen. Er will sich von seiner kleinen Schwester verabschieden, doch die kommt mit einem Koffer zum vereinbarten Treffpunkt und will mit ihm ausreisen. Er lehnt das strikt ab, sie weint und ist ihm böse. Da verspricht er ihr wieder nach Hause zurückzukehren. Im störendem Regen setzt er die wieder versöhnte Phoebe auf ihr Lieblingskarusell. Da fährt sie im Kreis herum und er sieht ihr zu und ist „verdammte glücklich“.

Das Buch ist erstmals 1945 erschienen und hat bis heute weltweit eine millionenfache Auflage erlebt. Es faszinierte anfangs besonders die junge Generation, die in der Sprache und der Handlung ihr eignes Lebensgefühl beschrieben sah. Tatsächlich erzählt Holden seine Geschichte in einer Jugendsprache, die es bis dahin noch nicht zu literarischen Ehren gebracht hatte. Insofern steht das Buch am Anfang einer eigenständigen Jugendkultur, wie sie uns heute selbstverständlich erscheint.

Der sprachliche Stil, der noch vor 50 Jahren derart provozierte, dass das Buch in Amerika zeitweise verboten war, wird heute kaum noch besondere Aufmerksamkeit erregen. Dafür bleibt dem Leser das Mitgefühl für die Schwierigkeiten eines jungen Menschen, der nicht mehr Kind und aber auch noch nicht Erwachsener ist – eine Lebenslage, die immer aktuell bleibt.

Peter Schaad